Einer kneipt mit Apfelsaft, WAZ Bochum, 29.11.69

wa

Verbindungen (12)

Einer kneipt mit Apfelsaft

Verein Deutscher Studenten Breslau–Bochum sucht eine Etage

„Vorurteile gegenüber studentischen Verbindungen sind da, um abgebaut zu werden", sagt sich der Verein Deutscher Studenten Breslau—Bochum. „Auch wir müssen immer wieder feststellen, daß unsere Gäste von Verbindungen kaum die rechte Vorstellung haben."

„Aktiv werden? Bochum ist doch eine Arbeits-Uni!"

„Kann ich es mir finanziell leisten, Korporationsstudent zu sein?" Solche Argumente hört man. Dabei liegt der Semesterbeitrag selten höher als der Preis für eine Theaterkarte.

„Korporationsstudenten stelle ich mir als wahre ‚Trinkwunder' vor", sagen andere. Das Gegenbeispiel: Ein Bundesbruder füllt auf gemeinsamen Kneipen, von denen es nur noch wenige gibt, seinen Wappenkrug mit Apfelsaft.

Mit Flugblättern stellten sich die Breslau—Bochumer zu Semesterbeginn vor:

Wir sind eine studentische Korporation, die weder Farben trägt, noch Mensuren schlägt.

Wir wollen in Vorträgen, Diskussionen und praktischer Arbeit zur politischen Bewußtseinsbildung unserer Bundesbrüder beitragen.

Wir veranstalten für unsere Mitglieder Studientagungen im In- und Ausland.

Wir vereinigen politische Meinungsbildung mit korporativer Gemeinschaft und Pflege persönlicher Freundschaft.

So heißen die Leitsätze.

Der Verband ist 1881 entstanden, um junge Studenten zu einer Verantwortung für das gerade geschaffene Reich aufzurufen, sagt das Verbandsorgan. Auch heute ist seine Aufgabe kaum anders. In Bochum sagt man: „Überparteilich, aber linksliberal".

„Aktuelle politische Trends", so könnte man das Semesterthema nennen. „Einen Monat nach der Wahl" hieß jüngst ein Diskussionsvortrag. Das Thema „Deutsche Außenpolitik — Öffnung nach Osten?" stellt sich am Monatsende.

„Politische Arbeit vollzieht sich bei uns vor allem in Vortrags- und Diskussionsabenden", berichtet Horst Keller, z. Z. Drittchargierter des Bundes.

Dreiunddreißig Verbindungen umfaßt der VVDSt, nicht nur in Deutschland, auch in Dänemark und Österreich. „Studienfahrten und Semesteraufenthalte zu vermitteln fällt uns deshalb nicht schwer."

Eine studentische Verbindung, die sich heute behaupten will, braucht Selbstkritik als Regulativ. Korporationen — Anachronismus oder Gemeinschaften mit Zukunft? Auch dieses Thema wird eifrig diskutiert.

Gerade in Bochum sieht man Chancen. „Die Korporationen werden es schaffen, wenn sie sich reformieren und an die Hochschulverhältnisse anpassen. Es kommt darauf an, unser Image aufzupolieren."

Personelle Schwierigkeiten hat der VDSt Breslau—Bochum nicht. Dennoch steht man vor einem nicht geringen Problem:

„Wer vermietet uns in der Innenstadt eine größere Etage in einem zentral gelegenen Geschäfts- oder Wohnhaus?" ist die ständige Frage der Aktivitas. Vielleicht gelingt eine Lösung auf diesem Wege. D. F.

Einer kneipt mit Apfelsaft, WAZ Bochum, 29.11.69

Fotothek sammelt Kunstwerke

Kunsthistorisches Institut zieht von Münster nach Bochum

Seit Mitte Mai dieses Jahres haben Professor Imdahl, Ordinarius für kunstgeschichte an der Ruhr-Universität und sein Assistent Dr. Kerber die Bücherbestände für das Bochumer Institut in provisorischen Räumen in Münster zusammengetragen. Seit einigen Tagen nun stapeln sich die Bücherkisten aus Münster im dritten Stock des Institutsgebäudes A. Das Kunsthistorische Institut zieht ein. Assistent Dr. Kerber, Professor Imdahl ist noch krank, hat mit seinen Helfern rund 4000 Bände einzuräumen, die sich mit allen Gebieten europäischer und außereuropäischer Kunst beschäftigen.

Die provisorische Kartei soll dann auch durch eine endgültige ersetzt werden. Bibliothekar Alberz, der auch für das archäologische Institut sorgt, ist inzwischen damit beschäftigt.

Die Kunsthistoriker besitzen bereits 1500 Dias. Fotograf Walter Maier soll für den Ausbau dieser Sparte sorgen. Das Institut dient zwar ausdrücklich allen Epochen der Kunst, will sich aber besonders auf Moderne seit dem 19. Jahrhundert spezialisieren. Eine Kunstsammlung wird man nicht anlegen. Die Studenten werden, zumindest in Bezug auf die Antike, an die Sammlung des Archäologischen Instituts verwiesen, die 420 Stücke umfaßt und griechische Vasen, Marmorfragmente und Bronzestatuetten, einige römische und ägyptische Funde und sogar zwei Stücke aus Äthiopien aufweist. Das Kunsthistorische Institut, das später noch eine große Fotothek aufbauen will, verfügt bis jetzt über vier Räume, eine Bibliothek und einen kleinen Vorlesungsraum.

Der Fotograf des Kunsthistorischen Instituts, W. Mayer, beim Auspacken der Bücher.